

# Bungou Stray Dogs Oneshots

## Various x Reader / Chara x EC?

Von Minako

### Kapitel 9: Chuuya Nakahara x EC [3]

Gedankenverloren zeichnete Minako Kreise mit ihrem Finger um das halbleere Cocktailglas. Neben ihr saß Chuuya, der sich bereits das fünfte Glas gönnte. Normalerweise wurde er sehr schnell betrunken, doch diesmal schien der Alkohol keine rechte Wirkung auf ihn zu haben. Die Stimmung war einfach so sehr im Keller.

Aber vielleicht sollte ich von vorne beginnen. Minako ist ein Mitglied der Armed Detective Agency und Chuuya ein Vorstandsmitglied der Port Mafia. Sie sind also quasi Feinde. Warum saßen sie dann gemeinsam an der Bar und waren frustriert? ... Weil sie sich mochten.

Das alles begann vor einigen Monaten. In einer Karaokebar trafen sie sich zum ersten Mal und fielen einander durch ihre Leidenschaft für Musik auf. An der Bar, an der sie momentan saßen, sprachen sie zum ersten Mal miteinander. Sofort war ein Funken Sympathie über gesprungen und die beiden verbrachten Stunden damit zu reden und noch ein paar Lieder zu singen. Ab diesem Tag trafen sie sich jeden Abend und aus der anfänglichen Sympathie wurde schnell eine solide Freundschaft. Aus der Freundschaft wurden dann sogar beidseitige Liebesgefühle, die jedoch keiner der beiden zugeben mochte. Besonders als sie damit konfrontiert wurden, dass sie auf verschiedenen Seiten kämpften.

Zuerst war es eine klare Entscheidung: Sie durften sich nicht mehr treffen. Lange hielten sie das allerdings nicht aus und so beschlossen sie, ihre Freundschaft einfach vor den anderen geheim zu halten. Das klappte auch eine ganze Zeit lang recht gut, bis Chuuya das Gefühl hatte, beobachtet zu werden. In der Mafia wurden die anderen darauf aufmerksam, dass Chuuya sich seltsam benahm. Um Minako nicht in Gefahr zu bringen, beschloss er schweren Herzens diesen endgültigen Schlussstrich: 'Wir dürfen uns nie wieder sehen.'

Begeistert war die junge Frau nicht, sie verstand seine Entscheidung dafür sehr gut. Es war auch ziemlich riskant für die beiden, ihre Treffen weiter aufrecht zu erhalten. Darum sollte dies ihr letzter Abend werden..

„Das ist doch scheiße.“, seufzte sie und ließ ihre Stirn gegen die Theke knallen. Chuuya schaute zu ihr und seufzte. „Es ist das Beste. Wir hätten uns niemals begegnen

dürfen.“, murmelte er dann, da er seine tiefen Gefühle einfach nur verfluchte. „Du bereust, dass wir uns getroffen haben? Besten Dank.“, sprach die Blondine und stand auf. „So meinte ich das n.“, weiter kam Chuuya nicht, denn Minako warf einen 10.000 Yen Schein zum Bezahlen auf den Thresen und verschwand mit einem 'Leb wohl'. Der Braunhaarige knurrte frustriert und warf das Cocktailglas gegen die nächste Wand. „Weiber..“

Selbst nach einigen Wochen meldete Chuuya sich nicht mehr bei ihr. Die junge Frau saß in ihrem Apartment und kam einfach nicht darüber hinweg. Diese Liebe, diese verdammte Liebe, die einfach nicht aufhören wollte. In der Agency hatte sie sich fürs Erste krank schreiben lassen, damit sie den Liebeskummer erst einmal in den Griff bekommen konnte. Leider hatte das überhaupt keinen Erfolg. Sie saß in einem seiner weißen Shirts, die er mal bei einem Besuch vergessen hatte, vor dem Fernseher und schaute sich einen Film über Katzen an.

Diese Tiere liebte sie abgöttisch, allerdings hatte sie keine eigene Katze bei sich, weil sie nicht wusste, ob sie das mit ihrem Beruf schaffte, sich noch um das Tier zu kümmern. Ein Begleiter, der ihr zu dieser Zeit Trost spendete, wäre ihr nun sehr gelegen..

Es war später Abend und die Laternen waren das einzige Licht auf den Straßen. Minako schaltete den Fernseher aus und wollte zu Bett gehen. Sie stoppte, als es an ihrer Tür klopfte. „Wer ist das denn? Wenn das wieder Dazai ist, der mich 'gesund pflegen' will, kann der was erleben..“, murmelte die Blondine, deren Laune noch immer im Keller war und lief zur Tür. Als sie die Tür öffnete, hing ihr Mund erstmal offen. Es war Chuuya. Er hatte ein entschuldigendes Lächeln auf den Lippen und irgendwas war anders. Ja, er trug seinen Hut nicht auf dem Kopf, sondern hielt ihn in seiner Hand, mit der offenen Seite nach oben. „Was..willst du?“, fragte sie etwas unsicher. Der Braunhaarige seufzte leicht und drückte ihr dann seinen Hut in die Hand, bevor er noch Nasenbluten bekam. Schließlich war vor ihm die Frau die er liebte in SEINEM Shirt. Darunter offensichtlich nichts und er blickte unauffällig auf ihre langen, baren Beine. „Was soll ich mit deinem H-“ - „Miau.“ Sofort brach ihr Satz ab und sie blickte in den Hut. Dort saß ein junges Kätzchen, pechschwarz und maximal 3 Monate alt. Ihre großen grünen Augen durchbohrten sich in ihre und sie sah sie neugierig an.

„...Ich wollte mich entschuldigen. So meinte ich das in der Bar nicht. Natürlich bereue ich es nicht, dich getroffen zu haben. Es ist nur.. zu kompliziert. Damit du nicht so alleine bist, habe ich dir diese Katze gebracht, da du Katzen so liebst..“, murmelte er dann mit leicht roten Wangen. Minako sah Chuuya lange an. Es war einfach zu süß, wie verlegen er war obwohl er doch sonst immer den Coolen spielte. „Und dafür hast du 5 Wochen gebraucht?“, mehr konnte sie gerade nicht fragen. Chuuya seufzte schwer und sah sie dann an. „Die dürfen erst mit 10 Wochen weggegeben werden und damals war die erst 6 Wochen alt, okay?“, antwortete er grummelig und verschränkte die Arme mit einem Schmollmund. Er war einfach zu süß. Minako lachte nun leise und streichelte das kleine Kätzchen über den Kopf. „Es ist so süß. Danke Chuuya. Willst du noch mit reinkommen..?“, fragte sie dann.

„Lieber nicht. Ich hätte gar nicht erst herkommen dürfen, aber.. Ich wollte dich noch ein letztes Mal sehen.“, gab er dann zu. Minako wurde rot und um keine wackligen

Knie zu bekommen, nahm sie die Katze aus dem Hut und gab ihn seinem Besitzer wieder. „Also.. dann..“, meinte er leise und setzte sich den Hut wieder auf. Plötzlich entglitten ihm seine Gesichtszüge und er blickte angewidert drein. Minako blinzelte und legte den Kopf schief. „Dieses Biest hat tatsächlich in den Hut gepisst..“, murmelte er. Die Blonde stand da, regungslos. Dann bekam sie einen Lachanfall, der Chuuya noch wütender machte. „Das ist nicht komisch!“, zischte er und sah die Katze böse an. „Du hättest ja vorher mal reinschauen können, bevor du ihn aufsetzt. Jetzt musst du doch reinkommen. Geh dich duschen und ich reinige deinen kostbaren Hut~“, neckte sie ihn. „Jaja..“, nuschelte der Braunhaarige genervt und folgte ihr in das Apartment.

Während Chuuya duschte, nahm sie auch seine anderen Sachen, um sie schnell zu waschen. Dann kam der Hut dran und als alles in der Waschmaschine von selbst ging, kümmerte sie sich um den kleinen Tiernachwuchs. Chuuya hatte ein bisschen Katzennahrung mitgebracht und mit verdünnter Milch stellte sie das Futter in einer Schale vor das Tier. Natürlich zögerte die Katze und war noch etwas verängstigt über die neue Umgebung. „Keine Sorge, dir wird es bei mir gut gehen.. mein kleiner Chuuchan.“, lächelte die Blonde und streckte der Katze vorsichtig die Hand aus. Gerade als das Tier etwas zutraulich einen Schritt nach vorne wagte, erschrak es vom Aufreißen einer Badezimmertür und versteckte sich unter dem nächsten Schrank.

„Wo sind meine Sachen?“, fragte Chuuya. Minako sah auf und wurde tomatenrot. Da stand er, ihr Schwarm. In nichts weiter als einem Handtuch. Die Wassertropfen perlten noch von seinen braunen Haaren über seine muskulöse Brust und seine blauen Augen leuchteten ein wenig im künstlichen Licht. „D..Die habe ich auch schnell zum Waschen genommen. Keine Sorge, in einer Stunde ist alles trocken.“, stotterte sie und versuchte nicht auf seinen sündigen Körper zu starren. Chuuya knurrte frustriert und zupfte vorne an dem Handtuch, dabei rutschte es kurz verräterisch hoch und eine rote Substanz lief der jungen Frau aus der Nase. „Wenn es hier wenigstens neutrale Handtücher gäbe.. aber.. HELLO KITTY?! Ernsthaft?“, seufzte er.

Als er von Minako keine Antwort erhielt, sah er auf. „Alles okay? Du bist blass.“, stellte er fest. Minako schluckte schwer und hielt sich die Hand vor ihre Nase. „A..Alles okay.“, log sie und wich etwas zurück, als Chuuya näher kam. Er konnte schon immer durch ihre Lügen sehen. Auf einmal begann er zu grinsen und kerkerte sie zwischen Kommode und Wand ein. „Was hast du denn? Gefällt dir etwa, was du siehst?“, fragte er leise und kam ihrem Gesicht immer näher. Flirten war zwischen den Beiden nicht wirklich etwas Neues, aber eine so innige Situation dafür schon. „C..Chuuya.. Ich..“, nicht mal mehr einen anständigen Satz konnte sie formen, als sie seinen Atem an ihrem Hals spürte. „Ja?“, hauchte er als seine Nase ihre sensible Haut hinauf rieb.

Minako hatte vollkommen Probleme sich zu beruhigen. Die Hitze stieg in ihre Wangen und ein weiterer Blick zu seinem Handtuch, wurde ihr zum Verhängnis. Sie sah eine große Beule und auf einmal wurde alles schwarz.. Sie verlor das Bewusstsein. Bevor sie zu Boden fiel, fing Chuuya sie auf und seufzte leise. „Du machst Sachen.“, schmunzelte er und legte sie aufs Sofa. Das kleine Kätzchen beobachtete aus seinem Versteck, wie der Mafioso ihr die Strähnen aus dem Gesicht streichelte und dabei unentwegt anschaute. „Warum machst du es mir so schwer?“, fragte er dann leise.

Seine schmalen Finger tanzten elegant ihre Wange entlang, es war als könnte er nicht mehr aufhören sie zu berühren. Der Gedanke, sie niemals wieder zu sehen, ihre Stimme nie wieder zu hören, löste in ihm unglaubliche Wut aus. Er wollte schreien, er wollte alles klein schlagen, nur um diese Frustration auszulassen. Stattdessen saß er neben ihr und fragte sich, was sie nur mit ihm anstellte. Plötzlich spürte er eine Hand an seiner und bemerkte, dass Minako ihre Augen offen hatte und nach seiner Hand gegriffen hatte. Chuuya blinzelte, bevor er grinste. „Wieder wach? Was war das denn gerade, du kippst doch sonst nicht aus den Latschen.“, neckte er sie. Die junge Frau fühlte sich noch etwas benebelt und richtete sich auf. Als Antwort konnte sie nur auf seinen Schritt deuten, bei der noch eine prachtvollte Wölbung empor stach.

Chuuya sah hinab und wurde rot, bevor er leise lachen musste. „Das ist eine natürliche Reaktion, Baka.“, grinste er und ließ seine Hand fast automatisch ihr Knie streicheln. Minako erschauerte etwas unter der Berührung. Dass er so affektiert war, passierte meist erst wenn er angetrunken war. Offenbar litt er genauso unter dem Kontaktabbruch wie sie. „Tut mir Leid.. Ich habe wohl zu wenig Ahnung von der männlichen Anatomie.“, gab sie dann zu und seufzte. Der Braunhaarige schwieg kurz, bevor er teuflisch grinste und seine Hand langsam nach oben streichelte. „Willst du das ändern~?“, fragte er in einer tiefen Stimme. Nun hatte er Gefallen gefunden, sie in Verlegenheit zu bringen, denn ihre feuerroten Wangen ließen sein Herz schneller schlagen. „C..Chuuya, was ist los mit dir..? Bist du betrunken?“, fragte sie schließlich.

Es war einen Moment Stille, bevor er die junge Frau in die Arme schloss. Einfach so. „Das Einzige was ich bin, ist liebestrunken. Verdammt nochmal, wegen dir stelle ich langsam meine Loyalität zur Port Mafia in Frage..“, grummelte er in ihr Haar. Minako brauchte einen Moment, um zu registrieren was er da überhaupt gesagt hatte. „Chuuya.. ist dir bewusst, was du da überhaupt sagst?“, fragte sie unsicher und blickte ihn an. Sein entschlossener Blick ließ sie schlucken. „Ich war mir in meinem Leben einer Sache noch nie so bewusst, wie bei dir.“, antwortete er und zog sie in einen aggressiven Kuss. Er war dominant und konnte nicht so gut mit Worten umgehen. Daher ließ er seine Taten für sich sprechen. Trotz der Tatsache, dass er fast nackt war, drückte er sie fest an sich und verschlang gierig ihre Lippen. Nachdem er genug hatte, war die junge Frau atemlos und hechelte etwas mitgenommen. „Chuuya..“, stammelte sie und wurde direkt in einen zweiten Kuss verwickelt.

Diesmal setzte er seine Zunge ein und stieß ihre Lippen sanft auseinander, um Zugang zu ihrer Mundhöhle zu bekommen. Minako wusste bereits, dass man Chuuya lieber gehorchen sollte und so machte sie keine Anstalten dagegen anzukämpfen. Er entlockte ihr ein dumpfes Stöhnen, dass er nur allzu gerne mit seinem Mund aufsaugte. Ihre Hände fanden den Weg um seinen Nacken und der Kuss endete deutlich später, als der erste. Erst der Sauerstoffmangel konnte die beiden wieder voneinander trennen. Nun hechelte auch Chuuya und lehnte mit der Stirn an ihrer. „Dir ist klar, dass ich dich jetzt nicht mehr gehen lassen will?“, fragte sie mit rötlichen Wangen und nahm seine Hand, um ihre Finger mit seinen zu verwickeln.

Der Braunhaarige grinste sie an und rieb seine Nase an ihrer. „Wer sagt, dass ich jemals wieder gehen will? Scheiß doch drauf, was unsere Leute dazu sagen.“, meinte er leise. Minako lächelte und schüttelte den Kopf. „Das ist verrückt.“, meinte sie dazu. „Die ganze Welt ist verrückt. Dann können wir es auch sein.“, grinste Chuuya und

pattete über ihren Kopf. „Sind meine Sachen schon trocken? Wenn ich weiter so nackt bei dir sitze, passiert vielleicht noch etwas..~“, schmunzelte er und sah erneut die Wangen der Blondhaarigen feuerrot werden. „...Ich denke schon.“, nusichelte sie und wollte aufstehen. Chuuya hielt ihre Hand und stand selbst auf. „Ich mach das schon.“, sagte er und gab ihr einen kurzen Kuss auf den Mund, bevor er zum Bad ging.

Minako sah ihm nach mit einem verliebten Lächeln. Das kleine Kätzchen sprang auf ihren Schoß, nachdem Chuuya das Zimmer verlassen hatte. Schnurrend schlief sie auf ihrem neuen Frauchen ein, während Minako es unentwegt streichelte. „Du bist so eine Süße.“, kicherte sie verträumt. „Kaum ist man aus der Tür, wird man schon abgesetzt huh?“, ertönte Chuuyas Stimme plötzlich an der Tür. Die Blondine drehte sich in seine Richtung und lächelte. Nun hatte er wieder seine typische Kleidung an, mitsamt seinem kostbaren Hut. Die Jacke hielt er lässig mit einer Hand um seine Schulter geworfen. „Sorry Chuuya, aber eine Katze hat einen entscheidenden Niedlichkeitsbonus.“, meinte sie neckend.

Chuuya grinste und setzte sich neben sie. Er hob ihr Kinn an und sah sie leidenschaftlich an. „Ich hab keinen Bonus?“, hauchte er und kam ihren Lippen näher. Kurz bevor Minako die Distanz glücklich schließen konnte, zog er wieder weg und grinste sie böse an. Minako bekam einen leichten Schmollmund. „Sie ist aber kleiner als du~“, neckte sie ihn dann. Chuuya knurrte scherzend, bevor er seine Freundin in die Arme zog. Dabei passte er auf, die Katze nicht zwischen ihren Körpern zu zerquetschen. „Dich muss ich noch erziehen.“, lachte er dann und legte seinen Kopf auf ihre Schulter. Minako lächelte und kuschelte sich an seinen Kopf. Es war so angenehm, so friedfertig mit ihm einfach nur zu sitzen. „Chuuya?“, fragte sie nach einer Weile der angenehmen Ruhe. „Hm?“, fragte er und streichelte ihren Arm. „...die Katze hat auf deine Jacke gepinkelt.“

„WAS?! DIESES KLEINE...“

Es sah so aus, dass Chuuya noch etwas länger bei Minako bleiben musste..